

Es waren zwei Königskinder,
die hatten einander so lieb,
sie konnten zusammen nicht kommen,
|: das Wasser war viel zu tief. :|

"Herzliebster, kannst du nicht
schwimmen?
Herzlieb, schwimm herüber zu mir!
Zwei Kerzen will ich hier anzünden,
|: und die sollen leuchten dir." :|

Das hört eine falsche Norne,
die tat, als ob sie schlief.
Sie tat die Lichter auslöschen,
|: der Jüngling ertrank so tief :|

Es war an ei'm Sonntagmorgen
die Leut' waren alle so froh,
bis auf die Königstochter,
|: sie weinte die Äuglein rot. :|

"Ach Mutter, herzlichste Mutter,
der Kopf tut mir so weh;
ich möcht so gern spazieren
|: wohl an die grüne See." :|

Die Mutter ging nach der Kirche,
die Tochter hielt ihren Gang.
Sie ging so lang spazieren,
|: bis sie den Fischer fand. :|

"Ach Fischer, liebster Fischer,
willst du verdienen großen Lohn?
So wirf dein Netz ins Wasser,
|: und fisch mir den Königssohn!" :|

Er warf das Netz ins Wasser,
es ging bis auf den Grund;
er fischte und fischte so lange,
|: bis er den Königssohn fand. :|

Der Fischer wohl fischte lange,
bis er den Toten fand.
Nun sieh' da, du liebe Jungfrau,
|: hast hier deinen Königssohn. :|

Sie schloss ihn in ihre Arme
und küsst' seinen bleichen Mund:
"Ach, Mündlein, könntest du sprechen,
|: so wär mein jung Herz gesund." :|

Sie schwang um sich ihren Mantel
und sprang wohl in den See:
"Gut' Nacht, mein Vater und Mutter,
|: ihr seht mich nimmermehr!" :|

Da hörte man Glockengeläute,
da hörte man Jammer und Not,
da lagen zwei Königskinder,
|: die waren beide tot. :|